

Hohe Anforderungen an Aspiranten

Auf Einladung des Prorektors für den wissenschaftlichen Nachwuchs fanden am 8. und am 10. Oktober 1962 zwei Tagungen der planmäßigen Aspiranten der Karl-Marx-Universität statt, an denen auch Vertreter des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen teilnahmen. Im Mittelpunkt stand jeweils ein Referat über die Rolle und Aufgaben der wissenschaftlichen Aspiranten der Karl-Marx-Universität, welches am 8. 10. der

Prorektor, Prof. Dr. Ernst Werner, und am 10. 10. der Stellvertreter des Prorektors, Dozent Dr. habil. Gerhard Dietrich, hielt. Die Referenten gingen davon aus, daß die schnelle Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowohl für die Erhöhung der Zahl der Hochschullehrer notwendig ist als auch für die sozialistische Praxis, die in zunehmendem Maße promovierte und habilitierte wissenschaftliche Kader benötigt.

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses dient der Stärkung und Festigung unserer Republik, hilft die Überlegenheit des Sozialismus auf allen Gebieten sichern. Ein hohes politisches Bewußtsein und ein großes fachliches Wissen, klare Parteilinie für den Sozialismus, das sind Anforderungen, die ein Aspirant vor allem erfüllen muß. Sichtbar werden müssen sie aber in den erzielten Ergebnissen.

Von großer Bedeutung für die Qualifizierung ist die Festlegung des Dissertationsthemas. In jedem Falle ist von der Frage auszugehen, welche Probleme auf politischem, ökonomischem oder kulturellem Gebiet und in der Grundlagenforschung sind besonders vorrangig zu bearbeiten. Hier beginnt auch die Tätigkeit des Betreuers, wobei der Aspirant eigene Vorschläge vorbereiten soll. Unerlässlich für eine gute Ausbildung ist eine enge Verbindung des Aspiranten zur Praxis seines Fachgebietes.

In der zurückliegenden Zeit wurde im wesentlichen erreicht, daß die Termine der Qualifizierung eingehalten werden. Jetzt kommt es darauf an, durch größere Anforderungen auch ein höheres Niveau zu erreichen. Das hängt zwar in erster Linie

von dem Aspiranten selbst ab, doch zu einem nicht unbeträchtlichen Teil auch von dem wissenschaftlichen Betreuer und von der Hilfe des gesamten Institutskollektivs. Aber gerade in der Betreuungstätigkeit sind noch erhebliche Mängel vorhanden, welchen Einfluß eine gute Betreuung sowohl auf das Niveau der Arbeit als auch auf die Termineinhaltung hat, zeigt das Beispiel des Instituts für Anglistik und Amerikanistik, das im Referat hervorgehoben wurde. Prof. Dr. Martin, der Direktor des Instituts, vermittelte in der Diskussion am 8. Oktober einige der Erfahrungen. So berichtete jeder Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses einmal im Jahr dem Kollektiv über den Stand seiner Arbeit, und das Kollektiv übt helfende Kritik. Prof. Dr. Martin betonte die Rolle der persönlichen Beziehungen zwischen Betreuer und Doktoranden, die ein Vertrauensverhältnis bilden müssen. Wichtig für die Betreuung sind regelmäßige Konsultationen.

Ein weiterer Gesichtspunkt, zu dem auch Prof. Werner, Dr. Dietrich und einige Diskussionsredner, so Dr. Fritz Gruner und Herr Wendel sprachen, war das Verhältnis von fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit. Prof. Martin betonte, daß hier eine gute Proportion hergestellt und eine Überlastung des Aspiranten vermieden werden muß, die Aspiranten jedoch keineswegs eine Freistellung von der gesellschaftlichen Arbeit bedeutet. Gerade die gesellschaftliche Tätigkeit trägt zur Formung des Nachwuchswissenschaftlers bei. Auch hierbei muß der Betreuer selbst Beispiel sein. Herr Wendel berichtete in der Veranstaltung am Mittwoch davon, wie er gerade durch seine politische Arbeit und durch sein Studium der Beschlüsse von Partei und Regierung besser befähigt war, seine

wissenschaftliche Arbeit erfolgreich zu gestalten. Prorektor Prof. Werner und sein Stellvertreter setzten sich ferner mit der z. T. noch vorhandenen Praxis auseinander, die Qualifizierung der Aspiranten auf durch das Dissertationsthema eng begrenzte Gebiete zu beschränken. Notwendig ist eine breitere Ausbildung auf dem jeweiligen Fachgebiet.

Unbefriedigend ist - das bewies ein Blick auf die Teilnehmer - die Zahl der weiblichen Aspiranten. Deshalb sollte der Hinweis des Prorektors, gerade für kurzfristige Aspiranten den Weg der qualitativen Aspiranten zur schnelleren Qualifizierung zu wählen, in allen Instituten Beachtung finden.

Weitere Punkte in den Referaten wie in der Diskussion, die vor allem auch durch Anregungen des Prorektors, Prof. Dr. Lische, bereichert wurden, waren u. a. die Verbesserung der Philosophenausbildung und eine bessere Beherrschung der russischen Sprache. Allen Aspiranten wurde ein Minimum an Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus genannt, die während der Vorbereitung auf die Promotion studiert werden müssen. In Zukunft wird für die Aspiranten ein obligatorischer Russischunterricht durchgeführt, der sich über alle drei Jahre erstreckt.

In der Beratung am Mittwoch ergriff Herr Helm, Hauptreferent im Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen, das Wort. Er begrüßte die Initiative des Prorektors für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Karl-Marx-Universität, die mit diesen Veranstaltungen beispielgebend für die gesamte Republik ist.

Den neu aufgenommenen Aspiranten wurden am Schluß der Tagung ihre Urkunden überreicht.

Glückwunsch nach Prag

Prager Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät beging 60. Geburtstag

Am 12. Oktober beging der Prager Historiker Paul Reimann seinen 60. Geburtstag. Der tschechoslowakische Gelehrte ist Ehrendoktor unserer Philosophischen Fakultät. Sein Name ist mit einem wichtigen Kapitel der Geschichte unserer Universität verbunden. Paul Reimann wurde im Juli 1930 als stud. ver. pol. an der Leipziger Universität inskribiert. Er kam von der Prager Universität, wo er bereits neben F. C. Weiskopf, Josef Winteritz u. a. zum führenden Kern der kommunistischen Studenten gehört hatte. In Leipzig wurde er Mitbegründer und Leiter der „Kommunistischen Studentenfraktion“. Als Vertreter der Leipziger kommunistischen Studenten wurde er 1932 in die Reichsleitung der Kommunistischen Studentenfraktion Deutschlands gewählt. Im Jahre 1933 kehrte er in die Tschechoslowakei zurück und führte den Kampf in den vordersten Reihen der KPC fort. Seine Verbindungen mit dem Vortrupp der fortschrittlichen Studenten in Leipzig und in Deutschland brachen seitdem nicht mehr ab.

Als Wissenschaftler ist Paul Reimann auch in Deutschland durch die Veröffentlichung mehrerer historischer und literaturhistorischer Werke bekannt geworden. Unter anderem brachte er bereits im Jahre 1931 eine „Geschichte der Kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei“ heraus. Sein Buch „Über realistische Kunstauffassung“ (1949) erreichte in der DDR mehrere Auflagen. Als Vertreter der tschechoslowakischen marxistischen Historiker ist Paul Reimann Mitarbeiter der „Zeitschrift für Geschichtswissenschaft“ und wissenschaftlicher Berater am Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Besonders herzliche Beziehungen verbindet ihn mit dem Institut für Geschichte der europäischen Volkdemokratien an unserer Universität.

Wir möchten im Namen unserer Leser dem Prager Historiker zu seinem Geburtstag herzlich gratulieren und ihm weitere Schaffenskraft wünschen.

Prof. Dr. Steinmetz 50 Jahre alt

Am 12. Oktober dieses Jahres feierte der über die Grenzen unserer Republik hinaus bekannte Historiker Max Steinmetz seinen 50. Geburtstag. Er gehörte zu jenen Vertretern der deutschen Intelligenz, die die richtigen Lehren aus den Kriegsverbrechen des deutschen Imperialismus zogen und sich konsequent auf die Seite der Arbeiterklasse stellten. Das entscheidende Erlebnis auf diesem Weg war für Genossen Steinmetz die sowjetische Kriegsgefangenschaft, in der er sich aktiv an der antifaschistischen Schulung beteiligte und sich durch intensives Studium die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung aneignete.

Nach seiner Rückkehr widmete er sich in der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung und im Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen der Hochschulreform und leistete besonders wertvolle Arbeit bei der Neugestaltung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zugleich war er als Dozent für Geschichte an der ABF und an der Humboldt-Universität in Berlin tätig.

Im Jahre 1954 wurde er an das Historische Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen, an der er sich 1956 mit seiner Untersuchung des Münzzerfalls in der Geschichtsschreibung habilitierte. Sein wissenschaftliches Bemühen galt vor allem dem Problem der Geschichte des 16. Jahrhunderts, insbesondere dem Großen Deutschen Bauernkrieg, dem Humanismus und der Entwicklung des Bildungswesens. Unter seiner Leitung entstand die „Geschichte der Universität Jena“, die erste von den Positionen des historischen Materialismus verfaßte Darstellung der Geschichte einer deutschen Universität. Gleichzeitig schuf er damit eines der ersten Beispiele für sozial-

istische Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaft.

Maßgeblich beteiligt war Genosse Steinmetz an der Gründung der Sektion Mediävistik der Deutschen Historiker-Gesellschaft. Als Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ erreichte er es, Wissenschaftler verschiedener historischer Disziplinen auf ein gemeinsames Ziel zu orientieren und sein marxistisches Gesamtbild der für die deutsche Geschichte so wichtigen gesellschaftlichen Prozesse des 16. Jahrhunderts zu gewinnen. Eine erste Zusammenfassung der bisherigen Forschungsergebnisse wird der Abschnitt 1476-1648 des Lehrbuchs der deutschen Geschichte bieten, dessen Abfassung ihm übertragen wurde. Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen berief Max Steinmetz 1960 als Professor mit Lehrstuhl zum Direktor des Institutes für Deutsche Geschichte an der Karl-Marx-Universität. Ein Jahr später wählte ihn der Rat der Philosophischen Fakultät zum Dekan.

Der Erste Sekretär des ZK der SED und der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Walter Ulbricht, hob die Verdienste des Jubilars in einem Glückwunschschreiben mit folgenden Worten hervor: „Dein prinzipieller Kampf gegen die bürgerliche Verfälschung und reaktionäre Ideologie in der Geschichtsschreibung sowie dein kämpferisches und kompromissloses Auftreten auf internationalen Historikerkonferenzen und -kongressen waren beispielhaft für die jüngere Historikergeneration.“

Wir wünschen Genossen Professor Dr. phil. habil. Max Steinmetz weitere Erfolge in seiner politischen, wissenschaftlichen und hochschulpädagogischen Tätigkeit.

Reserven der Fotografen

Die Kommission für die Neuerbewegung der Universitäts-Gewerkschaftsleitung führte kürzlich gemeinsam mit der Hochschul-Film- und Bildstelle im Ernst-Beyer-Haus eine Beratung durch. Das Ziel dieser Beratung bestand darin, die mit den Arbeitern und Meistern im Produktionsauftrag und in der Neuerbewegung gesammelten Erfahrungen auch auf alle beruflichen Mitarbeiter der Fotografie an der Universität zu übertragen. 80 Kolleginnen und Kollegen der Fotolabors aller Fakultäten nahmen an dieser Beratung teil.

Kollege Schlemm, ein bewährter Praktiker, hielt als Vertreter der Kammer der Technik das Referat. Er gab grundsätzliche Hinweise über den Charakter von Verbesserungsvorschlägen und den Inhalt der Neuerbewegung, was dazu beitragen wird, daß jetzt auch aus den Bereichen der Fotografie mehr Verbesserungsvorschläge eingereicht werden.

Den Referat des Kollegen Schlemm schloß sich ein Fachvortrag des Kollegen Grötzsch vom VEB Ihagee Kamerawerk Dresden an, der sich vor allem mit dem Einsatz der Kleinbildkamera Exakta-Varex und ihren Zusatzgeräten in der wissenschaftlichen Fotografie beschäftigte. Hier erhielten unsere Fotografinnen und Fotografen so manchen Hinweis, der sich befruchtend auf ihre Arbeit auswirken wird.

In einem Fachvortrag berichtete ein Ver-

treter der Hochschul-Film- und Bildstelle über die Herstellung von Diapositiven und Projektionsmöglichkeiten. Anschließend gab es eine lebhafte Aussprache hinsichtlich der Herstellung von schwarz-weiß Dias, speziell Strichvorlagen. Es stellte sich heraus, daß noch recht unterschiedlich gearbeitet wird. Es erscheint ratsam, hier eine einheitliche Arbeitsweise etwa in der Form von Werkstandards zu schaffen, die sich bekanntlich in unserer sozialistischen Industrie bestens bewährt haben. Werkstandards zu schaffen ist übrigens auch in den Werkstatteinrichtungen unserer Universität außerordentlich aktuell. Die Kommission für Neuerbewesen möchte sich dieser Aufgabe bald annehmen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde gefordert, innerhalb der Institute fotografische Geräte und Apparate auszu-tauschen. Das ist gegenseitige sozialistische Hilfe. Die Beiträge von Vertretern der Hochschul-Film- und Bildstelle bewiesen, daß in einigen Bereichen unserer Universität wertvolle Geräte sehr selten und zum Teil überhaupt nicht benutzt werden. Wir fragen, welche Fotografieräte und Einrichtungen in den Instituten sind unbenutzt und können umgesetzt werden?

Die Beratung war ein weiterer Erfolg im Produktionsauftrag an unserer Karl-Marx-Universität.

M. Hauser

Kommission für Neuerbewesen der UGL

Mitgliedsbuchkontrolle beim FDGB

Auf Beschluß des Sekretariats des Bundesvorstandes des FDGB wird im IV. Quartal 1962 in allen Gewerkschaftsorganisationen eine Mitgliedsbuchkontrolle durchgeführt. - Die Universitäts-Gewerkschaftsleitung beschloß am 11. 10. 1962 in Anwesenheit der Vorsitzenden der FGL und selbständigen AGL einen Maßnahmenplan zur Verwirklichung dieses Beschlusses im Bereich der Gewerkschaft der Karl-Marx-Universität. Danach finden die Gewerkschaftsgruppenversammlungen in der Zeit von Ende Oktober bis Ende November statt.

Worum geht es?

Die Gewerkschaften in der Deutschen Demokratischen Republik haben entsprechend den Bedingungen des entfalteten sozialistischen Aufbaus zwei Grundfunktionen zu erfüllen. Die Gewerkschaft ist die größte Massenorganisation, sie ist die Klassenorganisation der Macht ausübenden Arbeiterklasse und der großen Mehrheit der mit ihr verbündeten anderen Werktätigen in unserer Republik. Deshalb vertreten die Gewerkschaften bei uns prinzipiell die gleichen Ziele und Hauptaufgaben wie der Staat, wie die Arbeiter- und Bauernmacht. Deshalb sind wir als Gewerkschaft daran interessiert, daß z. B. die Gesetze unseres Staates strikt eingehalten, die ökonomischen, kulturellen, wissenschaftlichen Aufgaben mit bestem Erfolg gelöst werden. Deshalb sind wir für eine gründliche breite Diskussion der Planvorgänge für 1963. Deshalb setzen wir alle unsere Möglichkeiten dafür ein, daß unsere Mitglieder zu einem sozialistischen Bewußtsein, vor allem zu einer sozialistischen Arbeitsmoral erzogen werden. Damit dienen wir der Gesamtheit unserer sich ständig weiter entwickelnden sozialistischen Gesellschaft.

Welche Aufgaben stellen wir?

1. Die Vorbereitung und Durchführung der Mitgliedsbuchkontrolle muß zu einer weiteren Verbesserung der Arbeit aller Leitungen und Gewerkschaftsgruppen führen. Die zu lösenden organisatorischen Aufgaben müssen eng mit der Aussprache über politisch-ideologische Fragen und den Planvorschlag für 1963 verbunden werden.

2. Durch eine Einschätzung der Lage und der Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen wollen wir erreichen, daß das Verhältnis unserer Mitglieder zur Gewerkschaft noch enger wird und in der Bereitschaft zu aktiver Mitwirkung in der Arbeit der Gewerkschaft seinen Ausdruck findet.

3. Es geht schließlich um die weitere Festigung der Organisation, um vollständige Klarheit und Ordnung in Organisationsfragen. Dazu gehört, daß die Eintragungen im Mitgliedsbuch vollständig und richtig sind, daß pünktlich und in der richtigen Höhe - entsprechend dem Einkommen - die Beiträge entrichtet werden und daß als gewerkschaftliches Prinzip verwirklicht wird: zu

jeder Beitragsmarke eine Solidaritätsmarke in angemessenem Wert zu kleben.

Zur Beitragszahlung

Ich möchte auf eine Teilfrage noch etwas ausführlicher eingehen. Da der FDGB eine selbständige Hausorganisation ist und in Zukunft für seine Tätigkeit und die Erfüllung seiner umfangreichen Aufgaben keine Zuschüsse mehr erhält (außer für Ferienheim), sondern auf der Grundlage des Rentabilitätsprinzips arbeiten wird, kommt es jetzt mehr als in der Vergangenheit darauf an, daß auch in unserem Organisationsbereich die Beiträge am Anfang des Monats gezahlt werden. Da natürlich die Rechte und finanziellen Ansprüche unserer Mitglieder mit Beginn des Monats in Kraft treten und laufend erfüllt werden müssen, ist es richtig und notwendig, daß alle Kollegen durch ihre rechtzeitige Beitragszahlung bei der reibungslosen Abwicklung der finanziellen Verpflichtungen ihrer Gewerkschaftsorganisation helfen.

Solche Gewerkschaftsgruppen wie in der „Brigade International“ aus dem Mensabtrieb im Heim der Freundschaft sind dabei den anderen Gruppen ein gutes Beispiel. Nach gründlicher Diskussion sollte sich jede Gruppe einen festen Termin setzen, bis zu dem sie diese Frage in Ordnung gebracht haben will.

Alle Leitungsmitglieder, von der UGL bis zu den AGL, alle Vertrauensleute und alle Kollegen rufen wir auf, durch gewissenhafte Vorbereitungen und aktive Mitarbeit die uns mit der Durchführung der Mitgliedsbuchkontrolle gestellten Aufgaben mit bestem Erfolg zu erfüllen.

Werner Lehmann

Stellvertreter des Vorsitzenden der UGL

Aus der Universität

Forschungsreise mit der „Michail Lomonossow“

Dipl.-Meteorologe Hans-Jürgen Brosin, wissenschaftlicher Assistent am Maritimen Observatorium Zingst des geophysikalischen Instituts, nimmt jetzt an einer mehrmonatigen meereskundlichen Expedition an Bord des sowjetischen Forschungsschiffes „Michail Lomonossow“ teil. Das Expeditionsprogramm sieht die Durchführung eines ozeanologischen Längsschnittes durch den Atlantischen Ozean längs 30 Grad W von der nördlichen bis zur südlichen Treibeisgrenze vor. Im Anschluß daran sollen im Rahmen eines internationalen Mehrschiffunternehmens Messungen im Indischen Ozean durchgeführt werden.

Von der deutsch-Expeditiionsgruppe, zu der noch zwei Mitarbeiter des Instituts für Meereskunde der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Warnemünde gehören, ist die Durchführung von Wellen- und Strömungsmessungen sowie der Einsatz eines elektrisch registrierenden Temperatur- und Salzgehaltfühlers vorgesehen.

Nachtorientierungsfahrt der GST

Der GST-Motorstützpunkt der Karl-Marx-Universität veranstaltet mit dem Kreisverband Leipzig-Stadt der GST am 20. Oktober eine Nachtorientierungsfahrt für Solo-Motorräder. Die Strecke der Orientierungsfahrt umfaßt etwa 115 km im Osten des Bezirkes Leipzig. Die Fahrt wird in den Klassen A (bis 125 cm und Roller) und B (über 125 cm) durchgeführt. Die Abnahme der Maschinen erfolgt 15.30 Uhr im GST-Stützpunkt der Universität, Leipzig S 3, Tiedestraße.

Neues aus der UB

Das druckfertige Manuskript des ersten Teils der Arndt-Bibliographie wurde kürzlich abgeschlossen. Die Bibliographie erfüllt das Schrifttum über Ernst Moritz Arndt bis zum Jahre 1961. Die 1250 Titel sind nach Gruppen geordnet und werden durch ein alphabetisches Titel- und Personenregister erschlossen. Mit dem Manuskriptabschluß des zweiten Teiles der Bibliographie, der Schriften und Artikel über Arndt enthalten wird, ist im folgenden Jahre zu rechnen.

Mitteilung des Verwaltungsdirektors

Das Dolmetscher-Institut befindet sich seit 1. 9. 1962 im Gebäude der ehemaligen ABF, Leipzig C 1, Lamunstraße 3, und ist unter den Fernsprechnummern 5 20 98 und 3 20 69 zu erreichen.

Das Institut für Körpererziehung der Karl-Marx-Universität Leipzig W 31, Stieglitzstraße 46, ist ab 18. Oktober 1962 unter der Fernsprechnummer 4 04 87 zu erreichen.

VERTEIDIGUNGEN

16. Oktober 1962, 17.15 Uhr, Diplomphysiker A. Kühnel, Thema: „Die Bewegungsgleichungen für ein System gravitierender Teilchen in der K-Störungstheorie“; und Herr D. Robaschik, Thema: „Ableitung der Bewegungsgleichung einer Quasipartikel in einem vorgegebenen Gravitationsfeld“, Physikalische Institute.

29. Oktober 1962, 14 Uhr c. t., Herr Dipl.-Landwirt Karl Schröder, Thema: „Zu Problemen einer wirksamen Produktionspropaganda der Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Demokratischen Republik“, Landwirtschaftliche Fakultät, Johannissalallee 21, Hörsaal 114.

29. Oktober 1962, 18.30 Uhr, Herr Dipl.-Landwirt Heinrich Reichenheim, Thema: „Vorschläge zur Erarbeitung einer Analyse der mit Schleppern und Landmaschinen erzielten Leistungen“, Landwirtschaftliche Fakultät, Johannissalallee 21, Hörsaal 114.

2. November 1962, 16 Uhr, Herr Dipl.-Psych. E. Kurth, Thema: „Eine Untersuchung des Pavor nocturnus bei Kindern“, Institut für Psychologie, Hörsaal I, Otto-Schill-Straße 1.

Und donnerstags in den Filmclub

25. Oktober 1962, 19 Uhr, Filmhändler Casimir „Der Maulkorb“ (Deutschland 1958), Regie: Erich Engel, Buch: Heinrich Spoerl, nach seinem gleichnamigen Roman mit Ralph Arthur Roberts, Hilde Wolfner und Theodor Loos.

Dr. Körner, Sekretär des Kongresses